



Lehrplan für Musikschulen

Fachspezifischer Teil - Blockflöte

Fachspezifischer Teil - Blockflöte

1. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Das Vermitteln von Freude an der Musik und am Musizieren als Bereicherung des Lebens zu erfahren, sollten vorrangige Ziele jeder Ausbildung an einer Musikschule sein.

Grundstufe

- In der Grundstufe sollen musikalische Grundfertigkeiten und Basiswissen erworben werden.
- Anknüpfung an die Elementare Musikpädagogik (Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung etc.)
- Richtige Körperhaltung im Sitzen und Stehen als Voraussetzung für gute Atemführung
- Finger- und Zungentechnik in kindgerechter Form
- Elementare Spieltechniken und Basis für Rhythmik, Melodik und Klang
- Atmung und Tonbildung, Artikulation
- Notenlesen
- Spiel nach Gehör, Frage-Antwort-Spiele, Geschichten spielen, freies Spiel und Improvisation
- Spiel in der Gruppe und gemeinsames Musizieren

Unterstufe

In den ersten Jahren werden die instrumentalen Grundlagen für eine technische und musikalische Wiedergabe von einfacher Literatur gelegt.

Technische Anforderungen:

- Richtige Körperhaltung im Sitzen und Stehen als Voraussetzung für gute Atemführung, Finger- und Zungentechnik
- Atmung und Tonbildung: Die Blockflöte ist - nur mit Ausnahme des Singens - das Instrument mit der direktesten Fortführung des Atems und daher „intim“ und „persönlich“ wie kein anderes. Mit dem körperlichen und geistigen Wachsen und Reifen der SchülerInnen muss auch dem Atem immer wieder neu nachgespürt werden.
- Natürliche Atemführung (langer Atemstrom, Bauchatmung)
- Erreichen eines geraden Tones
- Einhaltung der zunächst von der Lehrkraft vorgegebenen Atemzeichen
- In weiterer Folge das Erkennen musikalischer Phrasen und selbstständiges Setzen von Atemzeichen
- Behandlung des Zusammenhanges zwischen Phrasen und Rhythmus
- Anstreben einer sauberen Intonation von Beginn an
- Artikulation: Kennenlernen der grundlegenden Artikulationsarten (t, d) und deren Anwendung
- Staccato, portato, Zungenlegato, legato
- Fingertechnik: Anstreben einer ausgewogenen, den SchülerInnen und dem Instrument gerecht werdenden, entspannten Haltung der Blockflöte, um eine gute Fingertechnik zu gewährleisten
- Bewusstmachen von Bewegungsabläufen
- Auf saubere Griffverbindungen und Koordination von Fingern und Zunge ist zu achten
- Daumentchnik (Überblasen)
- Erlernen einfacher Hilfsgriffe (z.B. bei Trillern)
- Tonraum: Sopranblockflöte c2 bis b3 (klingend), Altblockflöte f1 bis d3
- Tonleiter und Dreiklangszerlegungen in Dur und Moll bis drei Vorzeichen. Wichtig wäre es, Tonleitern nicht nur trocken abzuspielen, sondern diese in kleine Bildgeschichten zu verpacken und andere technische Aspekte wie Artikulation etc. einzubeziehen.

Moderne Spieltechniken:

Schon in der ersten Unterrichtsstunde kann mit modernen Spieltechniken (z.B. Flatterzunge, einfache Glissandi, Sputato, Geräusche etc.) - auch in Verbindung mit grafischer Notation - begonnen werden.

Musikalische Anforderungen und Gestaltung:

- Entwicklung von Rhythmus- und Taktgefühl
- Phrasierung und elementare Agogik
- Schulung der musikalischen Ausdrucksfähigkeit
- Entwicklung von Tongestaltung und Klangfarbe mittels bewussten Einsatzes von Bildern unter Verwendung der eigenen Körperspannung (wie ein Mäuschen oder Elefant spielen etc.)
- Spiel einfacher Verzierungen (Vorschläge, Vorhalte, einfache Triller etc.) unter Verwendung von einfachen Hilfsgriffen
- Förderung des Auswendigspiels und einfacher Improvisation mit Anleitung durch die Lehrkraft
- Einfaches Blattspiel und Schulung des Gehörs
- Erfinden und Aufschreiben einfacher Melodien

Mittelstufe

Ergänzend zum Unterricht sollte Blockflötenensemble angeboten werden. Fachübergreifendes Musizieren ist zu fördern. Alle SchülerInnen sollen spätestens ab der Mittelstufe die Möglichkeit haben, Korrepetitionsstunden in Anspruch zu nehmen - wenn möglich dem jeweiligen Stil entsprechend (z.B. Generalbassinstrumente wie Cembalo für Musik des Barock). In der Mittelstufe sollen die SchülerInnen Tenor- und/oder Bassblockflöte spielen lernen - eventuell auf Leihinstrumenten der Musikschule.

Technische Anforderungen:

- Atmung und Tonbildung:
- Anwendung bewusster und kontrollierter Zwerchfellatmung
- Gerader und gestaltungsfähiger Ton

Artikulation:

- Bewusstmachen der Zungenfunktion
- Problemlose Anwendung der Grundartikulationsarten
- Training von Ausdauer und Gleichmäßigkeit der sogenannten einfachen Zunge
- Gleichzeitig Erarbeiten bzw. Kennenlernen verschiedener Doppelzungentechniken (t-k, d-g, t-r, d-dl etc.)

Fingertechnik:

- Kontrollierte Bewegungsabläufe der Finger
- Koordination von Finger und Zunge auch in schnellen Passagen
- Perfektionierung der Daumentchnik
- Halblochtechnik für das 6. und 7. Loch
- Schwierigere Hilfsgriffe und Trillergriffe

Tonraum:

- Sopranblockflöte c2 bis d4, Altblockflöte f1 bis g3
- Tonarten: Dur- und Moll-Tonleiter und Dreiklangszusammenlegungen, chromatische Tonleiter
- Erlernen des Bassschlüssels
- Kenntnis und Anwendung von modernen Spieltechniken und Umsetzen der (grafischen) Notation

Musikalische Anforderungen und Gestaltung:

- Vorbereitung der SchülerInnen zum selbstständigen Erarbeiten und Interpretieren der Literatur
- Weitgehende Anregungen zum Ausdruck eigener Emotionen und zum ausdrucksvollen Spiel durch die Lehrkraft
- Weiterführen von Improvisationen, auch unter Vorgabe bestimmter Aufgabenstellungen
- Blattspiel und Auswendigspiel sind weiterhin Bestandteile des Unterrichts

Verzierungen:

- Perfektionierung von bereits bekannten Verzierungen
- Einführung freier Verzierungen
- Erlernen schwieriger Hilfsgriffe

- Trillergriffe, Triller mit Nachschlägen etc.
- Die Charakteristik der verschiedenen Stile kennen lernen und erarbeiten. (z.B. französische Stilmerkmale, italienischer Frühbarock, Mittelalter- und Renaissancemusik, Jazz und Populärmusik)

Oberstufe

Das Beherrschen von Blockflöten verschiedener Größe (Tenor-, Bassblockflöte etc.) wird vorausgesetzt. Die unterschiedlichen Bauweisen, Stimmungen und Klangfarben von Blockflöten sind bestimmend für die stilistische Verwendung in der jeweiligen Epoche (z.B. Renaissance-Flöten, tiefe Stimmung). Die SchülerInnen sollten darüber Bescheid wissen und Gelegenheit haben, unterschiedlich gebaute Blockflöten zu spielen. An den Musikschulen sollten daher nach Möglichkeit zusätzlich Renaissanceflöten für das Ensemblespiel zur Verfügung stehen.

Technische Anforderungen:

- Atmung und Tonbildung: Flexible und variable Tongestaltung mittels verschiedener Anblasarten, Vibrato (Zwerchfell-Vibrato, Finger-Vibrato), Hilfsgriffe, Piano/Forte-Griffe etc.
- Artikulation: Stilsicheres Anwenden der verschiedenen Zungentechniken (italienische Artikulationssilben, französische Doppelzunge, Trippelzunge etc.)
- Tonraum: Erweiterung des Tonumfanges auf der Blockflöte (gedackte Spieltechnik)

Musikalische Anforderungen und Gestaltung:

- Stilgerechtes Musizieren hinsichtlich Tongebung, Klangfarbe, Verzierungen etc. (Renaissance, Frühbarock, Hochbarock, französischer Hochbarock, zeitgenössische Musik etc.)
- Perfektionierung des Französischen Stils (Inégalité, Flatterment, Verzierungen)
- Künstlerische Gestaltung: Selbstständiges Erfassen und Erarbeiten eines Werkes
- Förderung von Selbstorganisation und Management
- Kammermusik, Ensemblespiel
- Nach Möglichkeit Spiel eines Konzerts mit Orchester

2. Prüfungen

Juniorprüfung

Der Übertritt von der Grund- in die Unterstufe erfolgt automatisch mit Vollendung des 8. Lebensjahres. Auf freiwilliger Basis kann jedoch eine Juniorprüfung als Übertrittsprüfung in die Unterstufe oder als Zwischenprüfung während der ersten zwei Lernjahre in der Unterstufe erfolgen.

- 2 Tonleitern mit Dreiklang nach freier Wahl und auswendig
- Blattleseübung (Prima vista)
- 3 Spielstücke unterschiedlichen Charakters nach freier Wahl, nach Möglichkeit mit Klavierbegleitung oder in kammermusikalischer Form

Übertrittsprüfung Unterstufe - Mittelstufe (Bronzeprüfung)

Technikteil

2 Dur- und 2 Molltonleitern (aeolisch, harmonisch, melodisch) mit Dreiklang bis 4 # und 4 b, nach freier Wahl. Alle Tonleitern sind in ganzen Oktaven, auswendig und im jeweils definierten Tonumfang vorzutragen.

Etüden/ Spielstücke

2 Stücke unterschiedlichen Charakters (z.B.: 1 Etüde und 1 Spielstück). Auch unbegleitete Konzertstücke mit Etüdencharakter.

Konzertstücke

2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes. Davon mindestens eines mit Begleitung durch ein Akkordinstrument und nach Möglichkeit das zweite Konzertstück in kammermusikalischer Form.

Übertrittsprüfung Mittelstufe - Oberstufe (Silberprüfung)**Technikteil**

2 Dur- und 2 Molltonleitern (aeolisch, harmonisch, melodisch) mit Dreiklängen mit mind. 4 # und 4 b nach freier Wahl. Alle Tonleitern sind in ganzen Oktaven, auswendig und im jeweils definierten Tonumfang vorzutragen. Chromatische Tonleiter (auswendig über den ganzen Tonumfang), Prima vista Spiel

Etüden

2 Stücke unterschiedlichen Charakters. Auch unbegleitete Konzertstücke mit Etüdencharakter möglich.

Konzertstücke

2 Konzertstücke unterschiedlichen Charakters nach Möglichkeit im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes. Davon mindestens eines mit Begleitung durch ein Akkordinstrument und nach Möglichkeit das zweite Konzertstück in kammermusikalischer Form

Tonumfang Sopranblockflöte: c2 bis d4

Tonumfang Altblockflöte: f1 bis g3

Die Altblockflöte muss im Programm verwendet werden

Goldprüfung**Interner Teil**

1 Etüde und 1 unbegleitete Solostück bzw. konzertante Etüde

Öffentlicher Teil

Über die Zulassung zu diesem Teil der Prüfung ist die positive Beurteilung des internen Teiles der Prüfung notwendig. Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen* mit Begleitung, davon ein Werk nach Möglichkeit in kammermusikalischer Besetzung im Rahmen eines öffentlichen Auftrittes. Grundsätzlich kann auch ein reines Solostück vorgetragen werden.

*Eine Stilepoche kann auch durch die Literatur im internen Teil abgedeckt sein.

Musikschuldiplom

Nach erfolgreicher Ablegung der Goldprüfung hat der/die Schüler(in) die Möglichkeit, das Musikschuldiplom abzulegen. Dieses sollte 1-2 Jahre nach der Goldprüfung gespielt werden und auf höchstem künstlerischem Niveau stattfinden. Das Programm des Musikschuldiploms muss so gewählt sein, dass es auch für eine Aufnahmeprüfung (Konzertfach/IGP) an eine Musikuniversität oder Konservatorium geeignet wäre. Das Musikschuldiplom besteht aus einem öffentlichen Konzert. Mindestens 3 Werke/Sätze aus unterschiedlichen Stilepochen und Charakter sind vorzutragen, davon eines mit Begleitung eines Akkordinstrumentes (oder Orchester) und nach Möglichkeit ein Werk/Satz in kammermusikalischer Besetzung.

3. Fachspezifische Besonderheiten

Die technischen Aspekte des Instruments (wie Haltung, Atmung, Koordination) und die sehr große Bandbreite der Literatur vom Mittelalter bis zur Moderne mit einem Schwerpunkt in der Renaissance und im Barock sowie das dazugehörige stilistische Wissen und die pädagogischen Fähigkeiten, vor allem mit sehr jungen SchülerInnen

umzugehen, stellen an die LehrerInnen hohe Anforderungen, ebenso die Gleichzeitigkeit von Anfänger- und Konzertinstrument.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es vermehrt zu einer Sichtweise, die das Bild der Blockflöte zu sehr in Richtung Anfängerinstrument verschoben hat. Aufgrund dieser immer noch weit verbreiteten Fehlmeinung und Geringschätzung wechseln auch heute noch viele SchülerInnen - trotz einer unglaublichen Entwicklung, die das Instrument gleichzeitig erlebt hat - nach wenigen Jahren zu einem anderen Instrument. Das verständliche Bedürfnis der SchülerInnen, ein Akkord- oder Orchesterinstrument zu spielen, könnte durch ein vermehrtes Angebot an Ensemble- und Kammermusikstunden (oder z.B. auch durch die Gründung eines Blockflötenorchesters) aufgefangen werden. Auch das Erlernen eines zweiten Hauptinstrumentes wäre für gute und interessierte SchülerInnen entwicklungsfördernd und sollte daher unterstützt werden.

Die umfangreiche Blockflötenfamilie und die Grundausrüstung der BlockflötenspielerInnen widersprechen dem Image vom preisgünstigen Einstiegsinstrument. Die technischen und musikalischen Fähigkeiten der SchülerInnen erfordern spätestens ab der Mittelstufe hochwertigere Instrumente und eventuell eine Erweiterung der Grundausrüstung mit Tenor- und Bassblockflöte, Sopranino und Renaissanceinstrumenten.

Der Umstand, dass Blockflöten keine transponierenden Instrumente sind, was eine Umstellung bei der Griffweise von c-, f-, g-, Instrumenten in verschiedenen Schlüsseln erfordert, stellt eine weitere spezifische, geistige Anforderung an die SchülerInnen dar. Die Tatsache, dass die Blockflöte ein 4-Fuß-Instrument ist und z.B. die Sopranblockflöte eine Oktave höher klingt, bzw. die Alt- und Bassblockflöten sowohl klingend als auch chorisch notiert werden, erfordert große Flexibilität in der Umsetzung der Notation (Oktavieren bzw. Wechsel von f- und c-Flöten).

Um den Lernzielen und Prüfungsanforderungen gerecht zu werden, wäre eine Cembalobegleitung für jede Musikschule wünschenswert (Die Stimmtonhöhe für die Cembali soll 440 Hz bzw. 415 Hz bei einem Cembalo mit Transponiervorrichtung sein). Beim Begleitinstrument Klavier sollte darauf geachtet werden, dass die Stimmtonhöhe im Idealfall a' 440 Hz ist und 442 Hz nicht überschreitet, da diese Stimmung durch Anwärmen gerade noch von den üblichen Blockflöten erreicht werden kann.